

Gesundheit Wiener Lehrer/innen

1 Einleitung

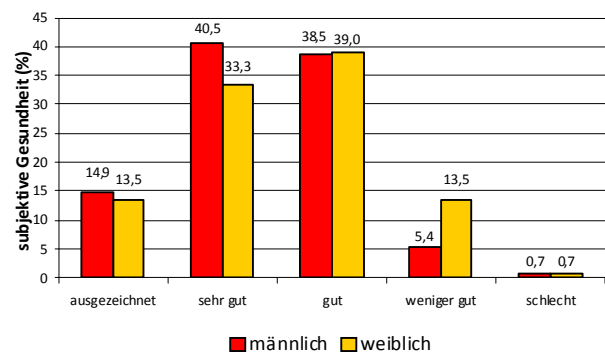
Im Verlauf des 20. Jahrhunderts hat in Bezug auf Gesundheit ein umfassendes Umdenken stattgefunden. Gesundheit wird seither nicht mehr als bloße Abwesenheit von Krankheit, Behinderung und Gebrechen verstanden, sondern im positiven, affirmativen Sinn als Wohlbefinden definiert, das in einem dauerhaften Entwicklungs- und Entfaltungsprozess immer wieder aufs Neue hergestellt werden muss. Sie wird damit zu einer eigenständigen Dimension des menschlichen Lebens, die auch unabhängig von Krankheit und sogar bei völliger Abwesenheit von Krankheit gesteigert oder vermindert werden kann. Dies erfolgt unter Maßgabe individueller und sozialer Bedingungen, die die Entstehung von Gesundheit nachhaltig beeinflussen. Neben dem Gesundheits- und Risikoverhalten und den individuellen Eigenschaften und Erlebensmustern einer Person zählen dazu vor allem die sozialen Verhältnisse und Bedingungen, mit denen Menschen – z.B. am Arbeitsplatz – konfrontiert sind. Verstanden als Ressource und Voraussetzung für die Bewältigung privater und beruflicher Herausforderungen sollte die Gesundheit sowohl im privaten sowie im beruflichen Alltag erhalten und gezielt gefördert werden.

2 Der Gesundheitszustand Wiener Lehrer/innen

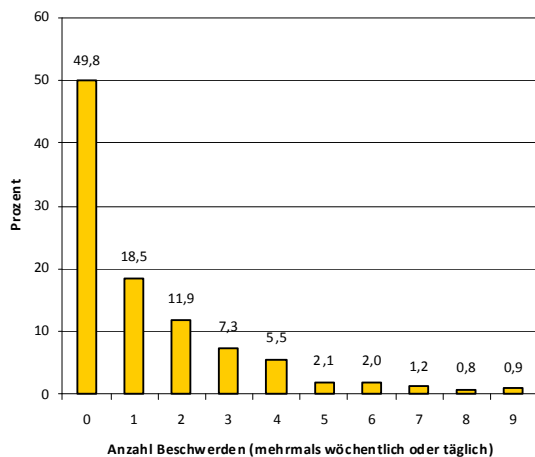
Jede zweite Wiener Lehrkraft verfügt über eine »ausgezeichnete« (14,1%) bzw. »sehr gute« (35,7%) Gesundheit. Knapp 39% der Lehrkräfte beschreiben ihre Gesundheit als »gut«, wohingegen 10,8% ihren Gesundheitszustand als »weniger gut«, 0,7% sogar als »schlecht« bewerten. Zusammengefasst bedeutet dies, dass rund jede zehnte Wiener Lehrkraft, die an einer HS/KMS, PTS, AHS oder BMS/BHS unterrichtet, eine deutlich eingeschränkte Gesundheit aufweist. Vermehrt gilt dies für weibliche Lehrkräfte (Grafik 1) sowie für „ältere“ Lehrpersonen.

Von mehrmals wöchentlich oder täglich auftretenden psychischen oder körperlichen Beschwerden sind rund 50% der Wiener Lehrer/innen betroffen, wobei jede vierte Lehrkraft bereits von drei oder mehr Beschwerden in dieser Regelmäßigkeit berichtet (Grafik 2). Mehrheitlich handelt es sich dabei um Rücken- und Kreuzschmerzen (20,7%), Nacken- und Schulterschmerzen (23,9%) sowie um Müdigkeit und Erschöpfung (29,7%) – alles Beschwerden, die mit einer beruflichen Überlastung einhergehen können. Deutlich seltener (zwischen 8% und 10%) wird von Einschlaf- und Schlafproblemen, Nervosität sowie von Hals- und Stimmproblemen berichtet (Grafik 3). Auch hinsichtlich der Beschwerden gilt, dass weibliche und „ältere“ Lehrkräfte deutlich häufiger unter mehrmals wöchentlich oder täglich auftretenden Beschwerden körperlicher oder psychischer Natur leiden. Als tatsächlich beschwerdefrei bezeichnen sich hingegen nur etwa 6% der befragten Wiener Lehrer/innen.

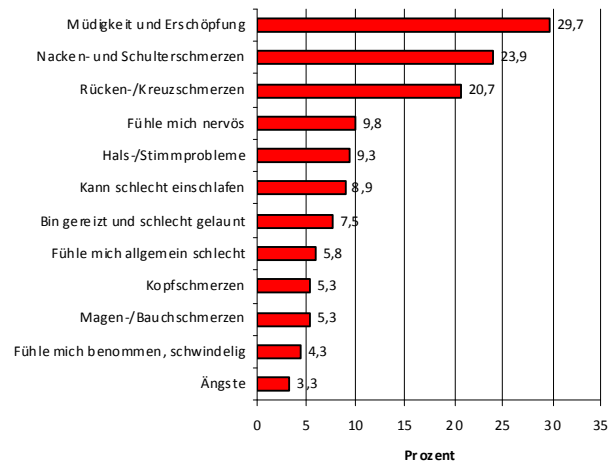
Grafik 1: Subjektive Gesundheit Wiener HS/KMS-, PTS-, AHS- und BMS/BHS-Lehrer/innen, dargestellt nach Geschlecht



Grafik 2: Anteil der Wiener Lehrer/innen, die mehrmals wöchentlich oder täglich an körperlichen oder psychischen Beschwerden leiden



Grafik 3: Anteil der Wiener Lehrer/innen, die mehrmals wöchentlich oder täglich an den einzelnen Beschwerden leiden



Rund jede fünfte Lehrkraft (21,5%) ist von Burnout betroffen bzw. weist ein erhöhtes Burnoutrisiko auf. Damit sind Lehrpersonen charakterisiert, die emotional erschöpft und ausgelaugt sind, nur noch eine verminderte Leistungsbereitschaft aufbringen und ihren Schüler/innen bereits zynische Gefühle entgegenbringen. Unterschiede nach Berufsjahren und Geschlecht zeigen sich diesbezüglich jedoch nicht.

3 Fazit

Zu einem Gesamtindex zusammengefasst bedeutet dies, dass rund 29% der Wiener HS/KMS-, PTS-, AHS- und BMS/BHS-Lehrer/innen von einer der genannten Gesundheitseinschränkungen – d.h. von einer deutlich eingeschränkten subjektiven Gesundheit («weniger gut» oder «schlecht»), mehrmals wöchentlich oder täglich auftretenden Beschwerden oder von einem erhöhten Burnoutrisiko – betroffen sind. Rund 14% weisen zwei der genannten, rund 3% alle drei oben genannten Gesundheitseinschränkungen auf. Mehr als die Hälfte der Wiener Lehrer/innen sind demnach – gemessen an unseren Indikatoren – frei von gesundheitlichen Einschränkungen.

Gesundheitsförderungsprogramme und -maßnahmen für Lehrer/innen wären demnach mehr als nur angezeigt. Hilfe und Unterstützung kann sowohl beim Wiener Netzwerk Gesundheitsfördernde Schulen, bei der Schulservicestelle der WGKK, beim Wiener Stadtschulrat, bei anderen regionalen Anbietern sowie überregionalen Initiativen gefunden werden (siehe LINKS).

4 LINKS

<http://www.wig.or.at/>, <http://www.wiengs.at/>, <http://www.gesundeschule.at/>,
<http://www.schulpsychologie.at/>, <http://www.wgkk.at>

Die dargestellten Ergebnisse beruhen auf den Wiener Daten des „Austrian Teacher Health Survey (ATHS)“ – eine repräsentative Befragung von HS/KMS-, PTS-, AHS und BMS/BHS-Lehrer/innen, der im Rahmen des 7. österreichischen „Health Behaviour in School-aged Children (HBSC)“ Survey (Schuljahr 2005/06), einer internationalen, sozialepidemiologischen Studie durchgeführt wurde (Projektleitung: Univ. Doz. Mag. Dr. Wolfgang Dür).

Die HBSC-Studie wird vom Bundesministerium für Gesundheit beauftragt und in seiner Umsetzung vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur unterstützt.

Autoren dieses Factsheets:

Robert Griebler, Waldemar Kremser, Wolfgang Dür
Ludwig Boltzmann Institute Health Promotion Research
Nähere Informationen zur Studie unter: <http://lbihr.lbg.ac.at> oder www.hbsc.org

IMPRESSUM:

Wiener Gesundheitsförderung - WiG
Treustr. 35-43/Stg.6/1.Stock
1200 Wien